

Teststiere: Risiko für den Betrieb oder Chance für die Rasse?

Ohne Teststiereinsatz kein Zuchtfortschritt – genau darin liegt eine der zentralen Herausforderungen der Original-Pinzgauer-Zucht.



Anika Grill: Erstellt im Rahmen der vorwissenschaftlichen Arbeit: „Von der Umfrage zum Maßnahmenplan: Konzeptentwicklung zur Verbesserung des Teststiereinsatzes bei Original Pinzgauer Rindern“

Aufgrund der geringen Populationsgröße können verlässliche Zuchtwerte derzeit nur über Töchterleistungen abgesichert werden. Dafür braucht es Teststiere, also Jungstiere, deren züchterischer Wert zunächst ausschließlich anhand ihrer Abstammung geschätzt wird. Da ihre tatsächliche Vererbungsleistung zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt ist, ist die Zuchtwertsicherheit mit etwa 30% vergleichsweise gering. Erst durch einen möglichst breiten und zufälligen Einsatz über viele Betriebe hinweg entstehen jene Töchter mit Leistungsdaten, die eine objektive und verlässliche Beurteilung der genetischen Qualität ermöglichen. Genau diese Unsicherheit der Zuchtwerte führt jedoch dazu, dass viele Betriebe beim Einsatz von Teststieren zurückhaltend sind – wodurch wiederum wichtige Daten für die genetische Weiterentwicklung der Population fehlen.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit an der HBLA Ursprung wurde daher untersucht, wie Landwirt:innen den Einsatz von Teststieren beurteilen, welche Hemmnisse bestehen und welche Maßnahmen die Nutzung verbessern könnten. Ziel war es, praxisnahe Handlungsempfehlungen für die Zuchtarbeit abzuleiten und gleichzeitig einen Beitrag zur langfristigen Sicherung der genetischen Vielfalt der Rasse Original Pinzgauer zu leisten.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen bildeten ein Fragebogen für Landwirt:innen und ein Experteninterview mit Bruno Deutinger, Geschäftsführer der Besamung Klessheim, die Grundlage. Die Kombination beider Perspektiven ermöglichte es, die betriebliche Praxis mit der fachlichen Expertise direkt zu vergleichen.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Teststiere von den befragten Landwirt:innen grundsätzlich positiv bewertet und als notwendig für den Erhalt der Rasse angesehen werden. Gleichzeitig besteht jedoch eine spürbare betriebliche Zurückhaltung beim tatsächlichen Einsatz. Dabei wird deutlich, dass eine positive Grundeinstellung allein nicht automatisch zu einem praktischen Einsatz führt. Zwischen theoretischer Zustimmung und realer Anwendung besteht eine deutliche Lücke.

Als Hauptursache dafür wurden Unsicherheiten hinsichtlich der Zuchtwertsicherheit genannt. Insbesondere fehlen abgesicherte Informationen zu Merkmalen wie Milchleistung, Fleischleistung oder Abkalbverhalten. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten scheuen viele Betriebe das Risiko möglicher Leistungseinbußen oder problematischer Abkalbungen. Die Ergebnisse lassen erkennen, dass der eingeschränkte Einsatz weniger auf organisatorische Rahmenbedingungen, sondern vielmehr auf Unsicherheiten hinsichtlich der Vererbungsleistung zurückzuführen ist.

Diese Einschätzung wird auch im Experteninterview mit Bruno Deutinger bestätigt. Aus züchterischer Sicht entsteht dadurch ein strukturelles Spannungsfeld: Einerseits sind Töchterdaten unverzichtbar für den Zuchtfortschritt und den Erhalt der genetischen Vielfalt, andererseits erschweren die bestehenden Unsicherheiten den praktischen Einsatz von Teststieren in den Betrieben.

Finanzielle Anreize wie Förderungen oder Prämien wurden von den Befragten grundsätzlich positiv bewertet und können die Teilnahmebereitschaft

unterstützen. Gleichzeitig zeigte sich jedoch, dass finanzielle Maßnahmen allein nicht ausreichen, um den Teststiereinsatz nachhaltig zu steigern. Wesentlich wichtiger erscheinen transparente Informationen, persönliche Beratung sowie stärkeres Bewusstsein für die langfristige Bedeutung des Teststiereinsatzes innerhalb der Original-Pinzgauer-Zucht.

Zu berücksichtigen ist, dass bei der Befragung der Landwirt:innen überwiegend züchterisch interessierte und engagierte Betriebe teilgenommen haben. Dadurch könnten die Ergebnisse tendenziell positiver gegenüber dem Teststiereinsatz ausgefallen sein, als sie für die gesamte landwirtschaftliche Praxis zu erwarten sind.

Maßnahmen:

Auf Basis der Ergebnisse wurden mehrere praxisorientierte Maßnahmen abgeleitet, um den Teststiereinsatz in Zukunft zu intensivieren. Besonders wichtig sind eine zielgerichtete Informationsaufbereitung über Nutzen und Bedeutung von Teststieren, die Weiterführung moderater finanzieller Anreize sowie eine persönliche Beratung. Als entscheidender Zukunftsfaktor wird außerdem die Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung gesehen, da dadurch bereits bei jungen Tieren deutlich verlässlichere Zuchtwerte verfügbar wären. Aufgrund der geringen Populationsgröße der Original Pinzgauer ist dies derzeit jedoch noch nicht ausreichend umsetzbar.

Fazit:

Zusammenfassend zeigt die Arbeit, dass Teststiere eine zentrale Voraussetzung für die Weiterentwicklung und den langfristigen Erhalt der Rasse Original Pinzgauer darstellen. Die Herausforderung liegt dabei weniger in der grundsätzlichen Akzeptanz durch die Landwirt:innen, sondern vielmehr im Umgang mit den bestehenden Unsicherheiten. Um die genetische Vielfalt und die Zukunftsfähigkeit der Rasse nachhaltig zu sichern, wird ein breiterer und bewusster Einsatz von Teststieren notwendig sein. Denn letztlich sind Teststiere nicht das Risiko, sondern die Chance für den Fortbestand der Rasse.

Wahrnehmung von Teststieren (n=50)

